

19.1.1916

Mh

[Franz v. Liszt über die Kriminalität der Jugendlichen im Kriege.] Geheimer Justizrat Prof. Dr. Franz v. Liszt hielt dieser Tage im Festsaal der Odd Fellow-Logen in der Alten Jakobstraße in Berlin vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über

Kriminalität der Jugendlichen im Kriege. Im allgemeinen, führte v. Liszt aus, geht die Kriminalität der Jugendlichen während des Krieges zurück, weil jene Elemente, die sonst das Hauptkontingent für sie stellen, heute im Felde stehen und der Kriminalität vollständig entzogen werden. Nach dem Friedensschluß wird jedoch sicher ein allgemeines Anschwellen der Kriminalität eintreten, wie solches auch nach dem Kriege 1870/71 beobachtet wurde. Es handelt sich da bei den Heimkehrenden um die Anpassung an friedliche, geordnete Zustände, die nicht leicht sein wird, aber doch früher oder später eintreten muß. Dann wird auch die vorübergehend emporgeschnellte Kriminalität wieder sinken. Was die jugendlichen Personen von 12 bis 18 Jahren anlangt, so zeigt die seit 1882 eingeführte Statistik, daß die Kriminalität der Jugendlichen stetig gestiegen ist. Während in jenem Jahre in Preußen 30.719 Jugendliche wegen Vergehen und Verbrechen verurteilt wurden, stieg diese Zahl schon 1912 auf 54.949 und wuchs dann bis zum Ausbruch des Krieges noch weiter. — Es stellte sich heraus, daß in der erblichen Belastung der Kinder nur ein kleiner Prozentsatz der Kriminalität liegt. Die Straffälle sind vielmehr in den weitaus meisten Fällen auf die äußeren Verhältnisse, unter denen die Jugend aufwächst, zurückzuführen. Mangelhafte körperliche, geistige und sittliche Erziehung, vielfach auch die Zerrüttung der Familienverhältnisse tragen zur Verwahrlosung der Jugend bei. Heute gibt es eine Reihe von Einrichtungen und Organisationen, die darauf hinsteuern, die Jugend zu bessern. Hierher gehören namentlich die Jugendgerichte, die bedingte Verurteilung und die auf ehrenamtlicher Tätigkeit beruhenden Zentralen für die Jugendfürsorge, die in allen größeren Städten tätig wirken. Die Berliner Zentrale hat gegen tausend freiwillige Helfer und Helferinnen, wobei die Gewerkschaften hervorragend beteiligt sind. Aber die Unsumme der hier geleisteten Hilfsarbeit hat lediglich vermocht, die aufsteigende Kriminalität bis zu Beginn des Krieges zum Stillstand zu bringen. Mit dem Kriege trat sofort ein Rückschlag ein. Die von der Berliner Zentrale veröffentlichte Statistik weist für das Jahr 1913 im ganzen 1109 Straffälle bei männlichen Jugendlichen auf. Diese Zahl stieg 1914 (in fünf Kriegsmonaten) auf 1912 und in den drei ersten Quartalen von 1915 auf 1343. Unter rechnerischer Einzunahme des vierten Quartals können demnach für 1915 insgesamt 1790 Straffälle angenommen werden. Die Steigerung der Fälle von 1109 im Jahre 1913 auf 1790 im Jahre 1915 weist auf den Zusammenhang des Krieges mit der Verwahrlosung der Jugend hin. Merkwürdigerweise ist jetzt die Steigerung der Straffälle am stärksten bei Kindern von 12 bis 14 Jahren, am geringsten bei den 16- bis 18jährigen. Alle Organisationen und Instanzen bestätigen, daß während des Krieges die Verwahrlosung und Verrohung der Jugend zunimmt. Um dem wirklich entgegenarbeiten zu können, bedarf es der Mitarbeit großer Kreise unserer Bevölkerung. Es ist dieses eine heilige Pflicht nicht nur gegen das Vaterland, sondern auch gegen jeden einzelnen Familienvater, der im Felde steht.